

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

funden und am 13. Oktober 1014 feierlich in Meß beigelegt wurde.

Oesterreich verehrt ihn seit jener Zeit als besonderen Schutzheiligen und im alten Dome zu Salzburg befand sich eine Koloman-Kapelle. Auch mehrere andere Orte halten sein Andenken hoch in Ehren und überall übt ein „Kolomansbrunnen“ große Anziehung auf die frommen Gemüther aus.

In der Kolomanikapelle bei Mondsee, 1511 Tugurium S. Colomani Marthiris“ benannt, ist „eine von Holz gemachte Tafel mit einem darauf gestellten Kreuzifix samt zwei Bildnissen der seligsten Jungfrau Maria und des hl. Koloman“ zu sehen gewesen. Niemand aber hat erfahren können, wann und woher die Kapelle eigentlich ihren Ursprung nahm und um welche Zeit sie errichtet wurde. Abt Wolfgang Habers betont in einem Schreiben an den Bischof von Passau, daß nach Aussage der ältesten Leute schon seit uralten Zeiten „ein Bildnuß des gekreuzigten Weltheilands auf einer hölzernen Statue neben den Brun sehr aufgemacht gewesen, aber niemand wisse, wer die Statue allda gesetzt und die Verehrung des Heiligen an diesen Ort eingeführt habe“. Am Ende des Briefes hat er oberwähnten Bischöffen, einen Kommissarium zu schicken, welcher eine Untersuchung über die rechtmäßige Verehrung des hl. Koloman im allhiefigen Kirchlein vornehme.

Nachdem dies geschehen und weiters nichts Unrechtes oder Bedenkliches besunden worden, ist die öffentliche Andacht zum hl. Märtyrer in seinem alten Wesen und Stande verblieben und hat von selbiger Zeit an bis auf den heutigen Tag beständig fortgedauert.

Das erste Mehroffer auf dieser lustigen Bergeshöhe brachte Abt Simon Rebiser von Mansee am 13. Oktober 1658 dar, nachdem ein Streit zwischen dem Pfarrherrn von Thalgau, Doktor Brittius Eberauer, und dem Stifte Mondsee um den Besitz dieses lieblichen Wallfahrtskirchleins zugunsten Mondsees von oberhirtlicher Seite entschieden wurde. Jetzt noch werden in dieser hölzernen Bergkirche an genanntem Tage, wie auch noch an vielen anderen Tagen des Jahres, so an den Schauerfreitagen, Messen gelesen, wozu sich Gläubige aus Mondsee, Thalgau, Zell am Moos, wie aus den übrigen benachbarten Orten einfänden und in Prozeßion zur Bergeshöhen wallen, um in

dieser herrlichen Waldeinsamkeit dem großen Versöhnungsoffer beizuwohnen und von Gott die Abwendung des Schauers (Hagelschlages) und schwerer Gewitter zu erbitten und gutes Antritter und fruchtbarer Regen vom Allerhöchsten zu erleben oder ihm für den reichen Segen der Sommerernte zu danken.

An den Wänden hängen Opfergaben aus Wachs und Tafeln aller Art in Menge, die an dieser geweihten Stätte von jenen „ex voto“ angebracht wurden, welche durch die Fürbitte St. Kolomans verschiedene Gnaden und Wohltaten erlangt haben. Während der heiligen Handlung aber herrscht lautlose Stille und wenn dann der Priester den in Andacht versunkenen Betern das Allerheiligste zeigt, läutet das Glöcklein hell und rein in den Bergwald hinaus. Nur einige Vogelsstimmen dringen ans Ohr der frommen Waller. Ueber den Tannentwipfeln aber kreist ein Habicht und im nahen Gebüsche ruft im Frühjahr der scheue Ruckuck.

Treten wir dann ins Freie, so ist unser Blick gefangen genommen von dem herrlichen Berggrund, das sich uns darbietet. Vom Hohen Stausen und Untersberg, dem Hochkönig mit dem schimmernden Eisfelde der sagenreichen „Abergossenen Alm“ bis zum Schafberger, vom Dachstein bis zum Totengebirge reiht sich Bergspitze an Bergspitze, ein Anblick, der wundervoll ist und unser Herz höher schlagen macht. Auf einer saftigen Alpenmatte, Scherntann genannt, weil seit Alters eine hohe, kräftige Schirmtanne das Wirtschaftsgebäude vor Blitßschlag schützt, weiden die weißbraunen Rinder und da trennen sich bei der Wegabzweigung die friedlichen Wallfahrer von Mondsee und vom freundnachbarlichen Thalgau mit Gruß und Handschlag.

3. Der Märtyrer Abt Chunrad von Mansee.

Nach dem Sturze Tassilos durch Karl den Großen wurde die Agilulfingerstiftung Mondsee eine Reichsabtei. Doch sollte sie sich ihrer Reichsunmittelbarkeit und ihres großen Ansehens nicht lange erfreuen, denn es wurde vom Könige Ludwig dem Deutschen dem Hochstifte Regensburg übereignet. Regensburg trat dafür das Gut Obermünster an den König ab, der es im Jahre 833 seiner Gemahlin Hemma schenkte, die es in ein Frauenkloster umwandelte.